

Vogtländischer Anzeiger.

2. Stück.

Plauen, Sonnabends den 8. Januar 1814.

Die Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Majest. des Kaisers A l e x a n d e r am 24. Dec. 1813.

Mit der frohen Kühlung, welche bei öffentlichen Dankfesten gegen einen allgemeinen Wohlthäter unverkennbar sich äußert, ward auch dieses hohe Fest bei uns gefeiert. Den Anfang desselben verkündigte früh um 7 Uhr das Lauten aller Glocken in drei Pulsen und das Blasen des Chorals: Nun danket alle Gott etc. vom Stadthurme unter Trompeten und Pauken nach jedem Pulse, nach dessen Beendigung das allhierige Schülerchor mehrere Modeten vor dem Hause des Herrn Plas-Commandanten, des Russ. Kaiserl. Obristleutenants und Ritters von Scheidemann absang, wobei das hier anwesende Russ. Kaiserl. Militär in Parade aufmarschirt war.

Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die vorzüglichsten Behörden und mehrere Herren von der Ritterschaft des Kreises mit den Herren des hiesigen Stadtraths auf dem hiesigen Rathhause, welche unter Aufsührung des Herrn Gouvernements-Commissarii und Kreishauptmanns von Wagdorf sich zum Herrn Commandanten verfügten, woselbst Jener in einer ganz dem erhabenen Gegenstande angemessenen Rede Ihro Majestät dem Kaiser von Rußland vor dem

Herrn Commandanten zu dem hohen Geburtsfeste Glück wünschte und die Gefühle der innigsten Dankbarkeit für die Erreichung des großen und heilbringenden Endzwecks, der Befreiung Deutschlands, ausdrückte, Dieser aber mit wenigen Worten im Namen seines glorreichsten Monarchen dankte.

Aus dem Hause des Herrn Commandanten wurde Derselbe von allen daselbst versammelten Kaiserl. Russischen Herren Staats- und Oberofficiers, den Behörden des Kreises, so wie auch von Mehrern der angesehensten Herren von Adel, dem Stadtrathe und hiesigen Einwohnern in die Stadtkirche begleitet, woselbst von dem hiesigen Herrn Superintendent D. Fischer am Altare eine dem hohen Feste entsprechende und herzerhebende Rede gehalten und dann ein feierliches Te Deum unter dem Donner der Kanonen und Salven von dem in Parade vor der Kirche aufgestellten Russ. Kaiserl. Militär gesungen und unter dem lautesten Jubel der hiesigen Einwohner mehrmals: Es lebe der Kaiser Alexander! und ein freudiges Ura gerufen wurde.

Um 2 Uhr versammelten sich alle Kaiserl. Russischen Herren Staats- und Oberofficiers, so wie auch die Behörden des Kreises nebst mehreren Herren von der Ritterschaft und den hiesigen Behörden bei dem Herrn Commandanten zu einem festlichen Mittagmahl, wobei Toasts auf Se. Majestät den Kaiser von Rußland und Selbstherrscher aller Rußen, die hohen verbündeten Mächte und Ihro Durchlaucht den Herrn Generalgouverneur und Fürsten Repnin unter dem Donner der Kanonen ausgebracht wurden.

Abends

Abends von 6 Uhr an war die ganze Stadt mit den Vorstädten bis ins 2te und 3te Stock glänzend erleuchtet. In Beziehung auf dieses große Fest waren unterschiedliche Transparents und Innschriften zu sehen, vorzüglich aber zeichnete sich aus der auf Anordnung des Herrn Commandanten auf dem Markte errichtete Obelisk, welcher zur Aufschrift hatte: Gott krönt den Gerechten, und unter der mit Lorbeern bekränzten Russ. Kais. Krone: Vivat Alexander I. — ingleichen ein von Ebendenselben am Eingange des Rathhauses mit Pyramiden und Laternen von verschiedenen Farben erleuchtetes Wäldchen von Tannenbäumen, worin die erhabenen Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland gleich wohlthätigen Sonnen strahlten.

Das Rathhaus war reich illuminirt und zeigte außerdem im Transparent folgendes:

Acrostichon

auf der Hauptseite des Balkons des Rathhauses nach dem Markte hin.

A L E X A N D R O.
M A G N I N O M I N E,
M A I O R I.

mit einer strahlenden Glorie umgeben, darunter mit Lorbeerzweigen eingefast.

A L E M A N N I C A E.
L I B E R T A T I S.
E X P V G N A T O R I.
X E N I O.
A L T I S S I M O.
N V M I N I S.
D I V O.
R E S T I T V T O R I.
O R B I S.

*) Bekanntermassen waren die Eichenhaine die religiösen Versammlungsorte der alten Deutschen und die ältesten Eichen ihre Tempel, unter denen sie ihre Götter und Heroen verehrten.

DIE NATALI SVO.
NOSTRIS FELICISSIMO.
PIAVIA.

Alexandern zu erhaben für den Namen des Großen. Dem Retter Deutschlands Freiheit; der Gottheit köstlichstem Geschenke; dem unsterblichen Wiederhersteller der Weltordnung, an Seinem hohen Geburtstage, dem Glücklichsten unserer Tage geweiht.
Plauen.

Auf der rechten Seite des Balkons

A L E X A N D R O.
G A L L I C O.

mit einer strahlenden Glorie umgeben, darunter mit Eichenzweigen eingefast

A E T E R N A M V O V E A S L V C I S, A L E -
M A N N I A, Q V E R C V M
A R M I N I O, E C C E! T V O, V I L I R E -
V O C A T A S E P V L C R O!

Alexandern dem Besieger Galliens.
Weihe, Deutschland! erweckt aus schimpflichem Grab, eine Eiche,
Tausendjährig, hier diesem Hermann! im heiligen Haine *)!

Auf der linken Seite des Balkons die verzogenen Namen der hohen Allirten, darunter

S A C R O N V M I N E.
I V N C T I S.

Dem heiligen Bunde.

Beides ebenfalls mit einer strahlenden Glorie umgeben, darunter mit Palmzweigen eingefast

S A N C T A M A N E N T N O S T R I S, H A E C
N O M I N A! — S A N C T A N E P O T I,
C O N T R I T V S Q V O R V M G E N I O C O M -
P O N I T V R O R B I S!

Heis

Heilig werden uns seyn, diese Namen —
 heilig der Nachwelt,
 Deren Zauberkrast die Welt aus der Ver-
 nichtung zurückruft!

In der Neundörfer Gasse:

An der Expedition des Central-Ausschusses
 der Landesbewaffnung im Voigtl. Kreise: Im
 mittlsten Fenster: Landesbewaffnung.
 Ehre der Nation. In dem zur Rechten:
 Dulce et decorum est pro patria mori.
 (Süß und rühmlich ist's, fürs Vaterland zu
 sterben.) und in dem zur Linken: Fortes ad-
 juvat ipse Deus. (Den Tapfern steht Gott
 selbst bei).

Bei dem Herrn Stadt-Physikus D. Müs-
 ler: Heil Alexandern! Heil dem Nor-
 den, wo die Kraft wohnt, wo der Sieg
 begann! Heil den Verbündeten! Frie-
 de kröne bald das Werk Aller!

Bei Herrn Kaufmann Keller: ein in Brill-
 lantfeuer brennendes A.

In N. 12 bei dem Schneidermeister Sey-
 fert: Der russische doppelte Adler; darüber
 eine Sonne, darunter ein Bügeleisen, mit der
 Unterschrift: Unter deinen Flügeln kann
 ich sicher bügeln.

In der Straßberger Gasse:

Im Hause des Herrn Kaufmann Georg Eich-
 horns bei einem Russ. Kaiserl. Herrn Major:
 der Russische Kaiseradler mit dem
 Blitze, den Französischen überwälti-
 gend. Darunter in russischer Sprache sieben
 Verse, deren Sinn folgender:

Du, dem der Ruhm den schönsten Kranz ge-
 schlungen,
 Der, als den Rächerblitz Er kräftig
 schwang,
 Dem Reiche neuen hohen Glanz errungen,
 Und, als des Feindes stolzen Trutz Er
 zwang,

Die Rettung einer armen Welt gelungen,
 Auf ewig tönt Dein Lob von allen Zungen,
 Und Halbgott, Alexander, nennt
 Dich mein Gesang.

In der Kirchgasse:

Im Hause des Herrn Kaufmann Carl Har-
 tensteins bei dem Russ. Kaiserl. Herrn Ober-
 arzte: unter einem allegorischen Gemälde, in
 russischer Sprache:

Ganz Deutschland Friede, Ruhe,
 Einigkeit,
 Um dir Gericht und Schande
 anzuthun.

Im Endegäßchen:

Bei dem Schuhmachermeister Walscher: ein
 Altar, auf welchem eine Flamme loderte, mit
 der Aufschrift: Aeterna sit salus Alexandro I.
 (Ewig Heil Alexander dem Ersten.) und auf
 dem Schilde, welches bei dem Altare stand:
 Redi pax optata. (Kehre wieder, ersehnter
 Friede.)

An der Syra:

Bei dem Herrn Bürgermeister Hüttner:

In zwei Fenstern:

Rechts.

Links.

Ein aus schwarzen Donnerwolken hervor-
 brechender Adler, in schwebende weiße Taube,
 der rechten Klaue den den Delzweig im Schna-
 rächenden Bliz, in der bel und sich auf einen
 linken einen Lorbeer-Kranz von Rosen nieder-
 krantz haltend, worin senkend, worin die Jahr-
 die Jahrzahl 1813. zahl 1814.

Unterschrift:

Frey machte uns der Der Friede mach' uns
 Sieg. froh.

Für Beides

Heil Dir

A l e x a n d e r.

In

In der Neustadt:

Am Posthause: A. I. unter reicher Beleuchtung *).

Während der Erleuchtung der ganzen Stadt erscholl auf den Straßen der froheste Jubel der hiesigen Einwohner und ein beständiges Vivat Alexander der Erste!

Um 8 Uhr war Ball bei dem Herrn Commandanten auf dem Rathhause, welcher bis 2 Uhr in der Nacht dauerte und von dem hiesigen Magistrate unter Pauken und Trompeten mit dem nochmaligen Ausrufe: Es lebe der Kaiser Alexander und Befreier Deutschlands, von den Einwohnern aber mit einem herzlichen Urtheil beendigt wurde.

Oeffentliche Bekanntmachung.

(Beschluß.)

IV. Für solche Fälle, wo ein Arzt nicht so gleich zu erlangen, sind indessen noch folgende allgemeine Verhaltensregeln zu empfehlen:

Der Kranke unternehme bis zur Ankunft des Arztes nichts Entscheidendes, vernachlässige aber die Krankheit nicht, indem er sich durch die Maske leicht rheumatischer oder katarthatischer Zufälle täuschen läßt, ohne deshalb sich bei jeder eintretenden Unpäßlichkeit von Furcht u. Schrecken überwältigen und außer Fassung bringen zu lassen. Er bedenke, daß die ersten Zufälle des Uebelbefindens noch keinen sichern Beweis des herrschenden Nervenfiebers abgeben, und daß

dieses vielleicht gar nicht oder doch nur in gelindem Grade darauf folgen kann, und daß selbst die schlimmern Grade bei gehörigem Verhalten und Abwartung im Durchschnitte doch weit öfter glücklich überstanden werden als tödlich sind. Ruhe des Gemüths ist ein Hauptverdienst, schließt aber zweckmäßige Vorkehrungen nicht aus.

Gleichförmige Bettwärme durch sorgfältige, doch nicht übertriebene Einhüllung des ganzen Körpers mit Ausschließung des Kopfes, welcher möglichst frei liegen und nur leicht bedeckt seyn muß, dabei nur mäßig warme, mehr kühle reine trockne Luft im Krankenzimmer; lauwarme, gelinde schweißtreibende Getränke im Fieberfrost, niemals starke geistige oder andere den Schweiß gewaltsam auspressende Mittel, sodann in der ersten Periode der Krankheit, leichte Limonade, schleimigte Getränke, als Hafergrüße, Gerste, und Reisschleim mit etwas Citronen, oder auch Essigsäure; abgekochter Tranke aus frischem und getrocknetem Obste, abwechselnd mit warmen, gelinden Schweiß treibendem Thee.

Als Speise, gekochte Äpfel, Birnen, Pfäulen, oder auch frisches Obst; bei Neigung zu Durchfällen hingegen lieber einige Tassen Hafergrüße, Graupenschleim, oder auch schwarzer Kaffee, bisweilen eine Tasse dünne Fleischbrühe, machen die zu treffenden diätetischen Maßregeln aus.

Dresden, den 24. Nov. 1813.

Königl. Sächsl. Sanitäts-Collegium.

*) So viel ist mir bekannt geworden. Wenn vielleicht noch manches fehlt, so ist dies nicht meine Schuld, sondern blos derer, die nicht für gut gefunden haben, auf meine, selbst wieder auf höhere Veranlassung, im vorigen Blatte geschehene Aufforderung einige Rücksicht zu nehmen. d. R.

Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1813. d. 31. Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	21	—	1	18	—	1	16	—
Korn	1	9	—	1	8	—	1	6	—
Gerste	1	1	—	—	23	—	—	20	—
Hafer	—	13	—	—	12	—	—	—	—

B e i l a g e
zum 2ten Stück
des
V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.
Den 8. Januar 1814.

Zeitungsberichte.

Torgau hat am 26. Dec. capitulirt; den 10. Jan. zieht die aus 5 Generälen und 10000 Mann bestehende Besatzung mit kriegerischen Ehren aus und geht dann kriegsgefangen ins Preussische. Es sind ohngefähr 250 Stück Geschütz in der Besatzung. Aus Meiningen wird vom 26. Dec. gemeldet, daß Erfurt capitulirt habe, die Stadt, wo über 200 Häuser der Erde gleich sind, und die Cyriaksburg schon von den Preußen besetzt wären und den 6. Jan. ein gleiches mit dem Petersberge geschehen würde. — Am 24. Dec. ist Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig unter großem Jubel in seiner Hauptstadt eingezogen. — Der Commandant von Wittenberg läßt ein Haus nach dem andern niederreißen, um Brennholz für seine Soldaten zu erhalten. Neuerlich hat er den Einwohnern ihr Salz abnehmen und bald nachher es ihnen wieder das Pfund zu 6 gr. verkaufen lassen. Auch das, selbst von Karl V. in jenen Zeiten des heftigsten Religionshasses verschont gebliebene Grabmal des großen Luthers soll jetzt nicht geschont und die auf demselben liegende metallene Platte ein Raub der Habgier geworden seyn. — Das 23. und 24. Bulletin des Kronprinzen von Schweden enthält eine Menge Gefechte, welche die Truppenabtheilungen der Nordarmee mit

dem größten Ruhme bestanden haben, und den darauf abgeschlossenen Waffenstillstand. Die dänische Armee ist nur durch ein Wunder nach Rendsburg entkommen; 2 Stunden später, und sie mußte entweder das Gewehr strecken oder aus einander gehen. Ganz Holstein ist besetzt und auch schon mit Schleswig der Anfang gemacht. Die Besatzung Friedrichsort und das Fort Bollerwyk haben capitulirt. Die russ. und alliirten Truppen wurden allenthalben mit Freuden aufgenommen; indeß scheint die Hoffnung eines aus dem abgeschlossenen Waffenstillstande hervorgehenden glücklichen Resultats wieder verschwinden zu wollen. Davoust, nachdem er, wie es heißt am 15. Dec. sich habe durchschlagen wollen, aber mit einem Verlust von 6000 Todten und Verwundeten und 4000 Gefangenen zurückgewiesen worden sey, hat sich mit dem Reste seines Corps nach Hamburg gezogen, wo das Verbrennen ganzer Distrikte in den Vorstädten täglich fortging, die 3 Hauptkirchen sogar zum Militärgebrauch hergegeben werden mußten, so wie das Zuchthaus, dessen Züchtlinge zur Stadt hinaus gewiesen wurden, welches Schicksal auch die armen Kinder im Waisenhause haben sollten; auch mußten alle Knochen für das Militär eingeliefert werden. Indessen rückten die Alliirten immer näher, aber Niemand durfte in der Stadt davon sprechen; als

als indeß am 11. Dec. sich Kosaken ringsumher zeigten, wurde großer Allarm, die Kanonen wurden auf die Batterien gebracht und die Commandirenden sahen leichenblaß. Es heißt, daß 10000 Engländer, die erst nach Holland bestimmt gewesen, im Anzuge gegen Magdeburg wären. Gewiß ist es, daß ein russ. Truppen-corps die Blockadearmee davon verstärkt hat, um den Ausfällen der Garnison zu wehren, die mit vielen Gewaltthätigkeiten gegen die armen Einwohner verknüpft sind. So geschah es z. B. bei einem solchen Ausfalle am 18. Dec. daß die Predigers Wittwe Bötter aus Gerstleben in den Armen der verehrungswürdigen 90jährigen Aeltestin von Jagow zu Wollmirstädt von einem franz. Officier erschossen und letztere außerschändlichste gemißhandelt wurde. — In Holland sollen Herzogenbusch, Bergopzoom und die Stadt Heusden capitulirt haben und Nimwegen gedumt worden seyn; auch war die Insel Walchern, bloß Bliedingen noch ausgenommen, in der Gewalt der Allirten. Die Franzosen machten, nachdem sie einige Verstärkung erhalten, Versuche, wieder vorzudringen. Aus Antwerpen machten sie mit 8 bis 10000 Mann einen Ausfall und umzingelten Breda, wo sich der Gen. v. Bentendorf befand, allein durch die klugen Anordnungen des Gen. v. Bülow wurden sie wieder zurückgetrieben. Colomb war mit seinen Vorposten bis Brüssel vorgegangen und brachte 4 Kanonen zurück, nachdem man 14 ins Wasser geworfen hatte. Se. Durchl. der Fürst von Schwarzenberg hat aus seinem letzten Hauptquartiere auf teutschem Boden eine vortheilhafte Proklamation an das franz. Volk er-

lassen, die wir, da es diesmal der Raum nicht gestattet, im nächsten Stücke nachliefern werden. Die Hauptmacht der verbündeten Armeen scheint sich bei Bern zu concentriren, um dann mit größter Kraft gegen Frankreich zu operiren. Hüningen wurde bereits lebhaft beschossen. Die Vorposten der Allirten waren schon bis Befort und Colmar vorgegangen, und das feste Bergschloß Landskron, 5 Stunden von Hüningen, hatte mit 2 Officieren, 47 Gemeinen, 6 Artilleristen und 10 Kanonen, so wie auch die Befestigung Blamont mit 206 Soldaten und 17 Kanonen capitulirt. In Genf ist das Volk aufgestanden, hat die franz. Behörden fortgejagt und die Schlüssel der Stadt an den Fürsten von Schwarzenberg geschickt. Die der Schweiz von Frankreich aufgedrungene Verfassung hat aufgehört. Am 19. Dec. v. J. kam nämlich der österreichische Geheimerath Graf Senft v. Piltsch zu Bern an und eröffnete, daß, nach dem Beschlusse der allirten Mächte, die seit 1803 bestehende Vermittlungsakte und veränderte Verfassung aufhöre und die ehemalige Regierung von Statthalter, Rath und Bürgern wiederum eintrete, worauf am 22. die bisherige Regierung ihre Resignation und am 24. die alte ihren Wiedereintritt in die Verwaltung bekannt gemacht hat. So wird es in allen Kantonen geschehen. — Nach dem Journal de l'Empire und Moniteur hat der Herz. von Dalmatien einen Theil der engl. Armee, der sich bis an das verschanzte Lager vor Bayonne wagte, bis auf die Höhen von Barouillet zurückgeworfen und 1200 Gefangene gemacht. Nach Berichten aus London dagegen hätte Wellington am 10.

Nov.

Nov. alle westen franz. Linien bei Bayonne durchbrochen, dabei dem Feinde 52 Kanonen und 2000 Gefangene abgenommen, und wäre schon am 18. in Bordeaux eingerückt. Die nach Frankreich entkommenen Truppen haben das ansteckende Nervenfieber allenthalben verbreitet; auch sollen sich dieselben selbst jenseits des Rheins die größten Ungebührnisse gegen die Bewohner und fortbauende Insubordination gegen ihre Obern erlauben; so wie wegen der neuen Truppenaushebungen allenthalben bedeutende Unruhen sich erhoben haben, auch zu Paris, weswegen ein Theil Truppen zurückgemußt, die sich aber geweigert, das Volk zu stillen. Uebri- gens kamen aus Frankreich zwei sehr widerspre- chende Nachrichten. Die eine sagt: es heiße, daß der Kaiser sich vom gesetzgebenden Körper die unumschränkte Gewalt im engsten Sinne (Diktatur) wolle übertragen lassen; die andre über Frankfurt: daß Napoleon am 19. Decbr. die Sitzung des Gesetzgebenden Körpers eröff- net, in seiner Rede seinen Wunsch nach Frieden

laut zu erkennen gegeben und erklärt habe, daß er die von den verbündeten Mächten vorgeschla- genen Präliminargrundlagen bereits angenom- men habe. — Durch die Uebermacht des Feindes wurde der österreichische General v. Marschall bei Rovigo zwar mit einigem Ver- luste zurückgedrängt, jedoch gelang es den Oestreichern bald, nach erhaltener Verstärkung wieder vorzudringen und sich wieder mit dem General von Nugent in Verbindung zu setzen. Nach Berichten aus Bozen war die östr. Armee seit den 26. Dec. in voller Bewegung gegen Ve- rona und man sah großen entscheidenden Ereig- nissen entgegen. Die Vereinigung des Königs von Neapel mit den hohen Verbündeten soll nun ganz außer Zweifel seyn und derselbe bereits mit 30000 Mann im Anmarsche gegen Oberita- lien seyn. Die Verbindung zwischen Oberita- lien und Neapel war in neuerer Zeit wirklich ab- gebrochen. — In Petersburg ist die erfreuli- che Nachricht von dem zwischen Rußland und Persien abgeschlossenen Frieden angekommen.

Die bei der Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaiser Alexanders in Adorf gesam- melten 25 Thlr. 18 gr. 3 pf. für verstümmelte sächsische Krieger, sind mir zur weitem Abgabe richtig zu gekommen; welches ich mit herzlichem Dank für diese patriotische Einsammlung und Ver- herrlichung jenes hohen Festes andurch öffentlich bekannt mache.

Plauen den 6. Jan. 1814.

Der Kreishauptmann und Gouv. Commissarius
G. F. von Wagsdorf.

An das Plauische Publikum.

Ich glaube meinen Mitbürgern keine schönere Gabe zum Neujahrsbeschenk geben zu können, als die Versicherung, daß das verheerende Nervenfieber, welches nahe und ferne schon so viele Familienbände zerrissen hat, bei uns fast gar nicht zu finden ist. Vor wenigen Wochen schien es, als ob es auch bei uns festen Fuß fassen wollte, aber abermals bewährte sich unsere gesunde Ge- birgsluft als Heil bringend. Einige der Erkrankten starben, die allermeisten geneseten, und viele verrich-

verrichten schon wieder ihre gewohnten Geschäfte. Nur eine sehr kleine Anzahl Kranker giebt es jetzt in unsern Mauern, und ich möchte fast behaupten, daß es vielleicht bei keinem ganz entschieden ist, ob er an dem jetzt mit Recht so sehr gefürchteten Nervenfieber leidet.

Mit Ruhe können wir in Ansehung dieser Krankheit der Zukunft entgegen blicken, da durch die humanen Anordnungen unseres weisen Generalgouvernements die reichste Quelle der Ansteckung verstopft ist. Es dürfen nemlich, nach einer Anordnung von demselben, welche durch unsern achtungswerthen Herrn Stadtkommandanten in volle Ausübung gesetzt wird, keine aus Hospitälern kommenden Reconvalescenten in einzelne Bürgerhäuser einquartirt werden, sondern sie müssen in sogenannte Reconvalescentenhospitäler oder Transporthäuser aufgenommen werden. Man verzeihe aber diese vortreffliche Verordnung nicht falsch; sie bezieht sich bloß auf Militairpersonen, welche aus Hospitälern kommen. Der auf dem Marsch ermüdete Krieger muß nach wie vor freundliche Aufnahme bei den Bürgern finden.

Mit gerührtem Herzen zolle ich Allen, die zu dieser Verordnung und zur Ausübung derselben mitwirkten und noch fortdauernd wirken, den lebhaftesten Dank. Es sind durch sie meine lebhaftesten, lange für das Wohl meiner Mitbürger gehegten, und auch ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gegangen.

Plauen den 1. Jan. 1814.

D. Müller, Stadtphysikus.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß das von weil. Johann Gottlob Schunke hierselbst hinterlassene Wohnhaus den zwei und zwanzigsten März 1814 alhier öffentlich verkauft werden soll. Bergen den 28. Dec. 1813. Herrlich Förstersche Gerichte daselbst.

Ich habe als Blattsezer eine Maschine erfunden, und damit seit einem halben Jahre verschiedene Proben gemacht, welche alle Arten und Sorten, bis auf die feinsten Rohrblätter durch meine Direction verfertigt und mittelst selbiger die Feinheit auf das höchste getrieben werden kann; auch können alte Rohrblätter darauf ausgebeßert werden. Für die Dauerhaftigkeit und Egalität derselben habe ich jederzeit,

August Ebert,
Maschinen-Blattsezer wohnhaft bei Hrn. Weise vor dem Hammerthor.

Es sind etliche und dreißig Centner gutes Heu zu verkaufen. Wo? ist im Int. Comr. zu erfahren.